

## Hanns-Jürgen Merté

**Mit dem Tod von Prof. Hanns-Jürgen Merté, emeritierter Ordinarius für Augenheilkunde, am 13. April 2003 verliert die TU München einen der Gründungsordinarien ihrer Fakultät für Medizin.**

Hanns-Jürgen Merté wird als Sproß einer Hugenotten-Familie am 17. August 1921 in Jena geboren. Abitur 1939, Approbation als Arzt 1945. Von Fronteinsätzen zurück, beginnt er im zerstörten München seine ophthalmologische Ausbildung an der Universitätsaugenklinik. 1948 Leitung der Augenpoliklinik, 1953 Habilitation über Hornhautanaphylaxie, 1961 apl. Professor. 1963 Chefarzt der neugegründeten Städtischen Augenklinik München-Harlaching. Nach Errichtung der Fakultät für Medizin an der TU München 1967 Berufung als erster Ordinarius auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde, zugleich Direktor der neuen Augenklinik rechts der Isar.

Der starke Impuls seiner Generation zum (Wieder-)Aufbau, seine hohe wissenschaftliche Kreativität, sein pädagogischer Wille und sein - bei ärztlich-klinischer Strenge im eigenen Haus - äußerst verbindliches Wesen in der Zusammenarbeit mit internationalen Fachkollegen lassen ihn bald zu einem der bekanntesten deutschen Ophthalmologen werden. Er wird Gründungsmitglied der Academia Ophthalmologica Internationalis, Ehrenpräsident der Societas Ergophthalmologica Internationalis, ständiger Berater der WHO, Gründungsmitglied der International Association of Ocular Surgeons, Ehrenmitglied vieler internationaler ophthalmologischer Gesellschaften.

Mehr als 300 wissenschaftliche Arbeiten und Buchbeiträge vor allem über Glau-



**Hanns-Jürgen Merté** Foto: privat

kom und Arbeitsmedizin, die Herausgabe der »Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde«, zahlreiche Ehrungen wie der Duke-Elder-Award, die Liesma-Medaille, die Ernst-von-Bergmann-Plakette oder die Duncker-Medaille belegen Ideenreichtum und Fülle dieses Lebens eines großen Lehrers, Forschers und Arztes.

An seiner Augenklinik zu arbeiten war anfordernd unter ihm, begeistert mit ihm, ehrenvoll nach ihm. Sein Name bleibt dankbar eingeschrieben in die Grundfesten unserer Fakultät.

*Manfred Mertz*

## Gerhard Voigtländer

**Am 7. Mai 2003 starb Prof. Gerhard Voigtländer, emeritierter Ordinarius für Grünlandlehre der TU München in Freising-Weihenstephan, im Alter von 90 Jahren.**

Gerhard Voigtländer studierte in München und Halle Landwirtschaft. Nach Kriegsteilnahme als Soldat, dem Verlust von Hof und Heimat, leitenden Funktionen in landwirtschaftlichen Betrieben und Kulturbauunternehmen führte ihn der Weg zur Promotion am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Hohenheim. Es folgte eine mehrjährige Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ruhrstickstoff AG, bevor er zurück an die Universität Hohenheim ging, wo er sich 1962 für das Fach »Acker- und Pflanzenbau, einschließlich Grünlandwirtschaft« habilitierte. Kaum ein Jahr später erreichte ihn der Ruf auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Grünlandlehre an der TU München in Weihenstephan. Hier hatte er buchstäblich alles neu aufzubauen. Für diese Aufgabe mit ihren so vielseitigen Anforderungen gab es keinen Geigneteren. Nicht genug: Bald wurde er zum Dekan gewählt. Die Wertschätzung und das Vertrauen seiner Kollegen erfuhr er auch mit der Übertragung vielfältiger Aufgaben im nationalen und internationalen Wissenschaftsbereich.

Daneben fand Voigtländer Zeit für eine reiche eigene wissenschaftliche Tätigkeit. Er ist Autor einer großen Zahl wissenschaftlicher Originalarbeiten, verfasste mehrere Monographien und war

Herausgeber des noch heute aktuellen Standardwerks »Grünlandwirtschaft und Fut-



**Gerhard Voigtländer**

terbau« sowie Verfasser des Buchs »Methoden der Grünlanduntersuchung und Bewertung«. Voigtländers wissenschaftliche Arbeit hatte eine Breite, wie sie kaum von anderen erreicht wurde, damals nicht und noch viel weniger heute. Beweis für die hohe wissenschaftliche Anerkennung, die er genoss, war unter anderem die Ehrendoktorwürde, die ihm von der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn verliehen wurde. 30 Doktoren promovierten bei ihm, und drei junge Kollegen habilitierten sich an seinem Lehrstuhl. Zum Wertvollsten, was er hinterlässt, zählt auch das Bild des Menschen Voigtländer. Stählin - ein Großer des Fachs - schrieb hierzu: »... In diesem Zusammenhang ist die Persönlichkeit

von Gerhard Voigtländer zu nennen, die als Hintergrund und Grundlage zu allem gehört, was er gesagt, geschrieben und getan hat, in Zurückhaltung und Zuhören können, mit seinem Eingehen auf sein Gegenüber, und seiner Treue gegen andere, mit seiner ganzen noblen Art, die jeder spürt, der mit ihm zu tun hat«.

*Hans Schnyder*

## Termine

Auch in diesem Sommersemester blickt die **Fakultät für Maschinenwesen** der TUM auf das vergangene akademische Jahr zurück und feiert mit allen, die sich ihr verbunden fühlen, dessen erfolgreichen Abschluss: Dekan Prof. Hartmut Hoffmann lädt zum **Tag der Fakultät** am **11. Juli 2003** ganz herzlich in das Fakultätsgebäude auf dem Garching Campus ein. Feierlicher Höhepunkt der Veranstaltung ist der Festakt um 14.45 Uhr, auf dem die diesjährigen Promovierten, Absolventen und Preisträger der Fakultät geehrt und verabschiedet werden. Danach findet ein Sektempfang statt. Abschluss und Glanzlicht bildet der große Ball der Fakultät (18.30 bis 1.00 Uhr). Nähere Informationen zum Programm und zur Bestellung von Karten für den Ball gibt es im Internet unter:

[www.tdf2003.de](http://www.tdf2003.de)

Die Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik, eine Einrichtung der Frauenbeauftragten der TUM, bie-

tet in den **Sommer- und Herbstschulferien 2003** wieder ihr Programm »**Mädchen machen Technik**« für 10- bis 14-jährige Mädchen an. In kleinen Gruppen lernen Mädchen spielerisch und spannend Naturwissenschaft und Technik, Informatik, Mathematik und Medizin kennen. Sie mischen Beton und bauen Brücken, stellen Gummibärchen her, konstruieren und programmieren Roboter, bauen Musikinstrumente und entdecken dabei die Geheimnisse der Physik, drehen in einem virtuellen Studio Videoclips... An dem Programm beteiligen sich weitere bayerische Universitäten und andere Forschungseinrichtungen. Gemeinsam mit der ver.di-Jugend Bayern lädt die Agentur vom **25. bis 29. August 2003** 15- und 16-jährige Mädchen zum **Feriencamp »Mädchen, Sommer und Technik«** in die Jugendherberge Eichstätt ein. In kleinen Gruppen arbeiten die Jugendlichen an einem Technikprojekt und entdecken, wie durch Naturwissenschaft und Technik interessante praktische Fragestellungen und Probleme gelöst werden können. Diese Projekte sind aus einem Wettbewerb hervorgegangen und wurden eigens für das Feriencamp entwickelt. Das Camp wird finanziell gefördert von der Initiative »Kinder und Jugendliche unserer Stadt - Stiftung der Stadtparkasse München«. Weitere Informationen gibt es bei: Agentur Mädchen in Wissenschaft und Technik, Tel. 089/289-22276, E-Mail: [AgenturM@tum.de](mailto:AgenturM@tum.de) oder im Internet unter: [www.am.ze-tu-muenchen.de](http://www.am.ze-tu-muenchen.de)

Als wissenschaftlicher Höhepunkt des Jahres der

Chemie 2003 findet vom **6. bis 11. Oktober 2003** die Jahrestagung der **Gesellschaft Deutscher Chemiker** (GDCh) an den beiden Münchener Universitäten statt. Begleitet wird sie von der Woche der Chemie mit Experimentalschows, Chemie-Ausstellungen, Chemie-Theateraufführungen, Aktionen für Schüler und die interessierte Öffentlichkeit. Neben den Universitäten sind Schulen, die Volkshochschule, das Deutsche Museum und andere Museen Schauplätze der Chemie für den Experten wie für den Laien. Bundesbildungs- und -forschungsministerin Edelgard Bulmahn wird die Großveranstaltung am 6. Oktober eröffnen. Das Programmheft der wissenschaftlichen Tagung kann angefordert werden bei: Gesellschaft Deutscher Chemiker, Abt. Tagungen, Postfach 900440, 60444 Frankfurt, Tel.: 069/7917-360, E-Mail: [tg@gdch.de](mailto:tg@gdch.de) Das Programmheft zur Woche der Chemie liegt ab August vor und ist unter gleicher Anschrift, Abt. Öffentlichkeitsarbeit, zu erhalten. Tel.: 069/7917-493, E-Mail: [pr@gdch.de](mailto:pr@gdch.de)

Nähere Informationen zur Woche der Chemie gibt es im Internet unter:

[www.gdch.de](http://www.gdch.de)  
[www.jahr-der-Chemie.de](http://www.jahr-der-Chemie.de)

Das **27. Wassertechnische Seminar »Sanierung, Rückbau, Relining von Anlagen der Wasserversorgung«** des Lehrstuhls für Wassergüte- und Abfallwirtschaft der TUM findet am **16. Oktober 2003** von 9 bis 17 Uhr in der TUM, Hörsaal N 1190, Nordgelände, Eingang Theresienstraße statt. Themen sind zum

Beispiel Entscheidungskriterien für den Rückbau und die Sanierung von Wassergewinnungsanlagen, Schließung von Wasserdarboten - Umordnung der Versorgungsstruktur im Hinblick auf Veränderung der Wasserqualität, hydraulischen, baulichen und wasserrechtlichen Bedingungen, Ertüchtigung und Sanierung der Wasserversorgungsanlage einer ostdeutschen Großstadt im Hinblick auf sich verändernde Bedarfsentwicklungen, zunehmende Bedeutung rechnergestützter Spülpläne im Zusammenhang mit dem Rückbau von Wasserversorgungen, strategische Erneuerungsplanung von Wasserrohrnetzen unter besonderer Berücksichtigung von Reliningverfahren, Stand der Technik bei grabenlosen Rehabilitationsverfahren von Druckleitungen, technische Abwicklung bei Verfahren zur Rehabilitation von Wasserdruckleitungen, Verbundplanung und Rückbaumaßnahmen in Ballungsräumen. Nähere Auskünfte und Anmeldung bei der Gesellschaft zur Förderung des Lehrstuhls für Wassergüte- und Abfallwirtschaft der TUM e. V., Tel. 089/289-13701, -13707, oder im Internet unter [www.wga.bv.tum.de](http://www.wga.bv.tum.de)